Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Holzkohlen (auch anderem Brennmaterial) und forgt dafür, daß das Tener recht lebhaft unterhalten werde, damit der ganze Raften möglichft mit einem Male zur Rothglut tomme. Dann glüht man denfelben etwa 2-3 Stunden. Inzwischen hat man einen großen Bottich möglichft dicht beim Herd aufgestellt und mit sehr frischem Basser gefüllt. Gut ist es, wenn in den Bottich fortwährend frisches Basser gufließt, damit dies äußerft fühl erhalten bleibe. Dun wird bas Feuer vom Dectel entfernt, der Raften geöffnet und die einzelnen Gegenftande mit Bangen herausgeholt und gang plöglich unter Baffer getaucht und barin fo lange in weitem Bogen umhergeschwenft, bis fie ziemlich erfaltet find. Das fleißige Umherschwenken der Gifentheile und der fortwährende Bufluß von frischem Waffer fann nicht genug empfohlen werden, denn alle aufgewendete Muhe, Beit und Roften wären vergebens, wenn nicht eine gute und energische Ab-fühlung ber geglühten Gegenstände stattfindet. Deswegen fei noch einmal darauf hingewiesen, daß das Baffer absolut nicht warm werden darf. Noch auf eine Sache wollen wir hier aufmerksam machen. Beim Gintauchen jedes Begenftandes in den Bafferbehälter ift barauf zu achten, daß die Manipulation nicht allein fehr schnell geschieht, sondern die Theile muffen auch der Lange nach in den Bottich eingeführt werden, damit sie sich so wenig wie möglich verziehen. Gin flaches Gintauchen berfelben murde fie fofort frummen. Finden sich nachträglich doch etwas windschief gewordene Gegenstände vor, so muffen dieselben durch Schraubvorrichtung oder mit dem Wendeeisen gerichtet werden. Wenn man die Gegenstände aus dem Baffer herausnimmt, fo trodnet man fie auf heißen Steinen schnell ab und schmiert fie mit Del ein.

Derschiedenes.

Welchen Werth haben die Gliedmaßen eines Arbeiters? Diese Frage ift mit bemerkenswerther Gründlicheteit auf einer in Berlin abgehaltenen Konferenz von Aerzten der Eisenbahn-Werkstätten beantwortet worden. Es handelt sich um Festsetzung von Grundsätzen zur Beurtheilung der Erwerbsunsähigkeit verletzer Arbeiter und wird in Zukunst hierbei nach solgendem, von den Aerzten aufgestellten Schema zu entscheiden sein: 100 Prozent Erwerbsunsähigkeit ist vorhanden, wenn der Betreffende beide Augen, beide Arme oder Hände, beide Beine oder Füße, je einen Arm oder eine Hand und einen Fuß versloren hat; serner 60 Prozent, wenn er die rechte Hand, fünfzig Prozent, wenn er einen Fuß, 40 Prozent, wenn er die sinkspand, 33½ Prozent, wenn er den rechten Daumen, 22 Proz., wenn er ein Auge, 14 Prozent, wenn er den Daumen der linken

Hand oder den Zeigefinger der rechten Hand, 8 Proz., wenn er den Zeigefinger der linken Hand, 6 Prozent, wenn er sonst einen Finger der rechten Hand, 4 Prozent, wenn er sonst einen Finger der linken Hand bei einem Unfall im Betriebe verloren hat. Bemerkenswerth ist bei dieser Ausstellung, daß der Daumen der rechten Hand einen um 11 1/3 Prozent höheren Werth hat, wie ein Auge.

Gine neue Verbefferung, die besonders für Schützenvereine und militärische Zwecke von Bedeutung sein wird, ift
auf dem Gebiete der Fabrikation von Schießicheiben zu verzeichnen. Wafferdichte, aus kaukschuftrem Stoffe bestehende
Scheiben, ift das Neueste für Schießvereine und Militäranskalten
und ohne langes Hervorkeben all der Borzüge wollen wir hier
einfach das Zeuguiß eines entschiedenen Fachtenners publiziren.
Herr Oberst Erusaz schreibt unter Anderem: "Die mir zur Erprobung zugesandte wasserbichte Scheibe I war während einer
Refrutenschule und eines Wiederholungskurses beständig im Gebrauch und hat sich auf's beste bewährt, trozdem sie längere
Zeit dem Regen ausgesetzt war. Ich kann diese Berwendung
bieses wasserdichten Stoffes zum Ausziehen von Scheiben sehr empfehlen.

Lieftal, den 4. Oft. 1886. Crufag, Dberft."

Diefe Scheiben, in verschiedenen Formaten und Preifen, sind burch Bertreter, herrn Riederhäuser in Grenchen, zu beziehen.

Wie man einen Keller fühl macht. Ein großer Jehler wird zuweilen beim Bentiliren von Kellern und Milchstammern begangen. Der Zweck der Bentilation ist, die Keller sühl und trocken zu erhalten, aber häufig wird, in Folge eines allgemeinen Frrthums dieser Zweck ganz versehlt und der Keller statt dessen warm und seucht gemacht. Ein Kühlort sollte nur dann gelüstet werden, wenn die zugesührte Lust fühler oder wenigstens ebenso fühl oder sehr wenig wärmer ist, als die innere Lust. — Je wärmer die Lust, desto mehr Feuchtigseit trägt sie ausgelöst in sich, je kühler sie ist, desto mehr seuchtigseit trägt sie ausgelöst in sich, je kühler sie ist, desto mehr ist diese Feuchtigseit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühlteller an einem warmen Tage gelüstet wird, scheint die eintretende Lust, so lange sie in Bewegung ist, allerdings fühl, aber, wenn sie den Keller ersüllt, wird dieselbe erst von der inneren, kälteren Lust, mit welcher sie sich mischt, abgekühlt, die Feuchtigseit verdichtet sich, setz sich als Beschlag an den Wänden ab und rieselt an denselben herad, dadurch wird der Keller seucht und sehr dab dumpsig. Dies zu vermeiden, sollten die Feuster nur Rachts geöffnet werden und zwar spät, erst ehe man sich zur Ruhe begibt. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Nachtluft nachtheilig wirkt, sie ist so rein als die Mittagsluft und bebeutend trockener. Diese sühle Lust tritt nun während der Nacht in den Raum und zirkulirt in bemselben. Bor Sonnersungang sollten die Fenster wieder geschlossen und verhüllt bleiben. — Wenn die Kellerluft seucht ist, kann sie vollständig trocken gemacht werden, indem man ein Biertelscheffel frischen

Kalk in einem offenen Gefäß hineinstellt. Ein Biertelscheffel Kalk absorbirt zirka 7 Pfund oder mehr als 3 Quart Waffer und auf diese Weise kann ein Keller oder Milchkammer in kurzer Zeit, selbst beim heißesten Wetter, troden gemacht werden.

Beit, felbst beim heißesten Wetter, troden gemacht werden.

Das "Internationale Patent-Bureau von Nich.
Lübers in Görlig" schreibt über ein auch für den Hausgesbranch vortheilhaft anwendbares Wertzeng. Die meisten der branch vortheilhaft anwendbares Wertzeug. Die meiften ber exiftirenden fogenannten Universalwertzeuge leiben an Kompligirtheit, welche aus dem Streben, möglichft viel Bertzeuge in einem Stück zu vereinigen, hervorgeht. Nächst der Komplizirts-heit resultirt daraus eine schwerfällige Form und unbequemer Gebranch. Dem entgegen zeigt das Instrument des Amerikaners B. B. Sparhawk eine günstige Form für die Handhabung und eine äußerst zwecknäßige Kombination und Anordnung der einzelnen Werkzeuge. Das Ganze besteht aus zwei ungleich langen Stahlschenkeln, deren Enden durch einen Bolgen charnierartig verbunden find. Die beiden Charnierlappen tragen je einen Schlitz und bilben fo eine Drahtscheere. Der fürzere Schenkel ift mit einem Magftab und an dem, dem Charnier entgegengesetten Ende mit Riffelung verfeben, um in Gemeinichaft mit dem am Ende umgebogenen langeren Ende als Rohr= zange und Mutterschlüffel zu bienen. Die Spitze bes furzen Schenkels ift abgeflacht und findet als Schraubenzieher Berwendung. Das erwähnte umgebogene Ende des langeren Schenkels ift durch eine mittlere ichlitzförmige Aussparung als Nagelzieher geeignet und kann vermöge seiner kompakten Form auch als Hammer angewendet werden. Da der kurze Schenkel beim Zufammenlegen bes Werkzeuges mit dem als Schraubenzieher ausgebildeten Ende mit der Rante des umgebogenen längeren Endes Bufammenftößt und die Außenfanten im Uebrigen abgerundet find, fann das Werkzeug auch bequent und ohne Gefahr mit dem Eräger oder beffen Kleidung transporzirt werden.

für die Werkstätte.

Gin neues 3mpragnirungs=Berfahren.

Die im Folgenden beschriebene, von Abrian von Berkel in Berlin gemachte und demselben patentirte Erfindung bezieht sich auf ein Bersahren, Holz gegen Sinstüffe der Feuchtigkeit und Temperatur widerstandsfähig zu machen und es gleichzeitig zu mineralisiren.

Wenn man Kaltwasser mit Lösungen von Kieselssurgiaure in Berührung läßt, so steht nicht allein kieselsaurer Kalk, sondern es bildet sich, unter Zersetzung der Kieselssurer, Fluorsalkium (Flußspath), kieselsaurer Kalk und Kieselssure. Läßt man die angegebene Reaktion sich in einem porösen Holz vollziehen, welches mit den angegebenen Lösungen von Kalk und von Kieselssure nacheinander imprägnirt wurde, so entsteht innerhalb der Holzsubstanz Flußspath, kieselsaurer Kalk und Kieselsaure, welche Bestandtheile alsdann das Holz gewissermaßen versteinern. Wender Mann neben den genannten Agentien bituminöse, harzige, settige, ölige Liquide zur gleichzeitigen Imprägnirung des Holzes au, so wird das Holz wiederstandssähig gegen alle Einsslisse Feuchtigkeit und gleichzeitig gewissermaßen mineralistrt, so daß man die angegebene Art der Behandlung des Holzes als wirtsamste Imprägnirungsmethode bezeichnen kann.

Das hierauf sich gründende Berfahren von Berkel's besteht nun der betreffenden Patentsschrift zusolge darin, daß man die

Das hierauf sich gründende Berfahren von Berkel's besteht nun der betreffenden Patentschrift zusolge darin, daß man die zu imprägnirenden Hölzer in einer gesättigten Kalkwasserssigung ober in Kalkmisch einige Zeit, je nach Maßgade der Porosität des Holzes, behandelt, bezw. kocht und dann dieselben trocknet. Mittelst des bekannten Bersahrens unter Unwendung des Bastumnimprägnirkessels werden dann die trockenen, kalkgaltigen Hilminmprägnirkessels werden dann die trockenen, kalkgaltigen Hilminmprägnirkessels werden dann die harzigen, fettigen, öligen Liquiden, welche zwecks größerer Dünnslüssigsen, fettigen, öligen Liquiden, welche zwecks größerer Dünnslüssigseit erwärmt sind, imprägnirt einige Zeit unter Ueberdruck gehalten und dann wieder getrocknet. Das Arbeitsversahren kann indessen und in ungekehrter Reihensolge oder so vorgenommen werden, daß Kieselssusse

Außer Raltwaffer wurden auch noch andere, mit der Riefelfäure in Berbindung gebrachte Reagentien die praftische Ausübung der Ersindung gestatten und eine Bersteinerung des Holzes in gleichwerthiger Weise hervorrusen. Imprägnirt nan deisspielsweise einen Holzblock mit verdünntem Wasserglas oder auch Alaun und verdunstet dann das Wasser daraus mittelst Trocknung, so bleibt in der Holzsubstanz als Rückstand Kieselstäure und Natron beziehungsweise Aluminium. Imprägnirt man nun weiter mit einem Gemenge von bituminösen Stoffen und Kieselssstäure, so erhält man im Holze Keiselsstäure und Kryolith, welche Bestandtheise die Holzsubstanz mit noch besservan und kieselsbe gleichzeitig in Folge der Anwesenheit des Vitumens gegen Feuchtigkeit undurchdringslich machen.

Soutmittel für rinnende Saffer.

Um rinnende Fäffer wieder herzustellen und deren Schweißen vorzubeugen, eignet sich nach der "Zeitschr. f. landw. Gew." das in folgender Weise zu präparirende Mittel: Man mischt 42 Theile Unschlitt, 34 Th. Wachs und 67 Theile Schweinesschwig zusammen, erwärmt unter Umrühren, nimmt vom Feuer weg und gibt während des Abkühlens noch 42 Th. seingesiedtz Holzasche hinzu. Die vorher abgetrocknete rinnende Stelle des Fasses wird mit der wie vorstehend präparirten Masse gut verstrichen; sie hält sich an einem trocknen Orte uns versehrt und ist immer gleich verwendbar.

Um einen wirklich schönen Fall der Falten bei weißen Gardinen zu bekommen,

foll man die Borde wie gewöhnlich an die Leiste glatt stecken und dann an der Sche 3—5 Centimeter umschlagen (umkippen), so daß der Umschlag gegen die Seite breiter wird. Die Falten werden nun so gelegt, daß sie nach außen schauen; die erste hinter der Borde wird etwas breiter gelegt, als die andern; die letzte braucht ganz wenig Stoff, weil da die Falten leichter sallen. Nun seuchtet man mit der Blumenspritze leicht an und läßt beim Ausnehmen in den Halter reichlich Stoff nach. Die Kante soll dann eine schöne Schneckenlinie bilden und nicht schon unterhalb, sondern oben in den Halter reichen. Man wird überzrascht sein von dem Erfolg.

Ritt für Aquarien.

Man ichmilgt fein gepulverten Bimsftein mit gleich viel Schellact ober Schwefel zufammen und trägt diese Maffe heiß auf. Sie kittet Holg, Glas und Metall aneinander.

Leder an Gifen zu fitten.

(Ein von S. in Frankfurt a. D. wiederholt erprobtes Rezept.) Zuerst streiche man das Eisen mit einer mit Leinölsirniß angemachten Bleifarbe (Bleiweiß, Bleiglätte oder Mennige). Dann nimmt man guten Leim, läßt denselben in kaltem Wasser aufquellen und löst ihn bei nicht zu starker Wärme in Essig auf. Darnach gibt man noch ungefähr ⅓, seiner Menge Terpentinöl hinzu, rührt gut durcheinander und trägt diesen Leim in warmem Zustande mit einem Pinsel auf den trocken geworbenen Farbenanstrich auf. Nun legt oder zieht man das Leder daruf und drückt es überall gleichmäßig an.

Gummi=Artitel,

namentlich solche, denen fremde Stoffe beigemischt sind, erhalten oft mit der Zeit Sprünge, werden brüchig und verlieren ihre Elastizität. Diesem Uebelstande kann man einsach dadurch abhelsen, daß man sie in eine Mischung von 1 Theil Annuoniakwasser und 2 Theilen Basser legt, und je nachdem einige Minuten bis zu einer Stunde darin beläßt. Der Gummi erhält
durch dieses Versahren seine vorherige Elastizität und Weichheit
wieder.

Asbestblod für Löthrohrarbeiten.

Ein befonderer für Juweliere, Goldschmiede 2c. bestimmter Asbestblock an Stelle des üblichen Stückes Holzschle, auf welchem gewöhnlich kleine Metallstücke mit dem Löthrohre geschmolzen werden, ist nach den "Neuesten Ersind. u. Ersahr." in Amerika patentirt worden. Jedermann, welcher mit der letzteren Arbeit vertraut ist, wird auf den ersten Blick die Borzüge dieses neuen Löth-, Schmelz- und Eingußblockes anerkennen. Derselbe ist aus